

Der Bundesrat soll dem Parlament in der kommenden Sommersession seinen europäischen Kurs darlegen

Autor(en): **Büchi, Werner**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 25

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Unterhalten Sie auch einen Dorffest-Fonds?»

VON FRIDOLIN LEUZINGER

Schon wieder ist sie absehbar – die Zeit der Dorffeste. Wer auf sich und seine Erfahrung baut, setzt sie natürlich schlitzohrig in die Zeit vor Anbruch der allseits beliebten Sommerferien. Denn da haben die Leute noch einen Rest Sackgeld, was nach der Sommerferienzeit leider nicht mehr der Fall ist, weil erstens die vielen vom Ferienveranstalter verheissenen Extras eben doch nicht so ganz im Preis inbegriffen waren und zweitens für die Winterferien und Weihnachten gespart werden muss.

Wer allerdings auf sich hält – wie mein Freund Hugo – unterhält eigens einen Dorffest-Fonds, in welchen man das Jahr hindurch immer wieder einen Zehner oder Zwanziger flattern lässt. Nur so kann er zu den Dorffesten von Schönenbuch bis Wengenstetten ein inniges Verhältnis unterhalten. Und deswegen weiss er ganz genau – wengleich mit einigen Tausenden –, wo es die beste Bratwurst, den exquisitesten Kartoffelsalat und das schönste Bauernbrot gibt. Und wo das immer noch unübertroffene Jodelchörli auftritt und die Metallharmonie am passendsten uniformiert ist. Oder der

Weisse am reellsten ist. Was zwischen Bratwurst und den Auftritten der angesagten Vereine und Pop-Gruppen liegt, ist reine Routine. Denn jede Gemeinde hat einen Präsidenten und jedes Organisationskomitee auch. Beide möchten sich profilieren, denn sie möchten ja wieder nominiert werden, bevor sie aus gesundheitlichen Gründen zum letzten Mal endgültig zurücktreten. Und jedes Dorffest lebt schliesslich auch von einer Tombola, die vorwiegend im schlechtgelüfteten Festzelt abgehalten wird.

Deswegen sind die Pausen zwischen den Darbietungen so wichtig. Je mehr es sind, um so besser gefällt der *Grosse Galaabend* den Veranstaltern. Und weil sich das Publikum natürlich bestens kennt, darf man sich herzlich darüber freuen, dass die Gemahlin des Feuerwehrkommandanten genau dasselbe dezent geblümete Spengler-Kleid trägt wie die des Gemeindeschreibers. Ferner darf man sich darüber freuen, dass der Tombola-Hauptgewinn diesmal nicht in einer Traumreise in die Karibik oder einem Nissan besteht, sondern bloss eine USA-Reise oder ein Ford ist.

Man hört die bratwurstgeschwängerte Luft förmlich knistern, bevor die Haupttreffer verlost werden. Soll man manipulieren oder nicht? Und wär's nicht verteufelt

Manipulation ist schlecht fürs Geschäft

schade, wenn ausgerechnet der Notar, der gerade erst in Amerika war und die meisten Lose gekauft hat, den ersten Preis gewinnen würde. Das ist schlecht fürs Geschäft vom nächsten Jahr.

Hinter den Kulissen knistert es auch. Die zur Glücksfee erkorene Miss Breitenbach gibt sich indisponiert. Deswegen schminkt sie sich in bester Laune ein zweites und darüber ein drittes Gesicht an. Und deswegen ist ihr der Erfolg sicher. Zudem hat sie den besten Termin, weil ihr Auftritt noch vor dem Antritt der teuer erkämpften örtlichen Rockgruppe erfolgt. Denn wenn der endlich, wie auf grossformatigen Plakaten und im Programm angedroht, abgeht, wechseln die Angehörigen älterer Generationen ohnehin ins «Raclette-Stübli» oder in die «Locanda» hinüber.

Natürlich finden die aus dem Dorf nebenan die Darbietung der Damenriege besonders miserabel und die Metallharmo-



Der Bundesrat soll dem Parlament in der kommenden Sommersession seinen europäischen Kurs darlegen.

«Säg emol, wo wämmer lande?»